Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.56 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 50 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 71. | Montag den 25. März 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 23. März. Der Staatspräsident hat den Ministerialdirektor Reuffer im Innenministerium, Präsident des Württ. Sparkassen- und Giroverbands, seinem Ansuchen entsprechend aus dem Staatsdienst entlassen.

Staatsgerichtshof und Landtagswahlgesetz.

Stuttgart, 23. März. Der Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches verhandelte am Freitag, wie schon kurz gemeldet, über die Klage des Landesverbands Württemberg der Volksrechtpartei und der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei Gau Württemberg gegen das Land Württemberg auf Feststellung der Verfassungswidrigkeit des Artikels 20 Abs. 2 des Württ. Landtagswahlgesetzes vom 4. April 1924, welcher besagt: Bei Zuweisung von Sitzen bleibt eine Wählervereinigung unberücksichtigt, deren Bezirkswahlvorschlagslisten nicht mindestens in einem Wahlbezirk ein Achtzigstel der im Ganzen abgegebenen gültigen Stimmen (Wahlzahl) oder in 4 Wahlbezirken je ¼ der Wahlzahlen erreichen. Der Staatsgerichtshof entschied dahin, daß Art. 20 Abs. 2 des Landtagswahlgesetzes gegen die Reichsverfassung verstoße. Bei den letzten Landtagswahlen am 20. Mai 1928 hatte die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei 20 342 und die Volksrechtpartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) 37 098 Stimmen erhalten. Bei der Verteilung der 56 Bezirks- und 24 Landessitze waren beide Parteien leer ausgegangen, da sie die Voraussetzung des Art. 20 Abs. 2 des Landtagswahlgesetzes nicht erfüllt hatten. Der Spruch des Staatsgerichtshofes ist wohl so zu verstehen, daß die letzte Landtagswahl keineswegs ungültig ist, vielmehr lediglich eine andere Mandatsverteilung durch den Landeswahlausschuß zu erfolgen hat. Die Folge wäre, daß die Sozialdemokratie, das Zentrum und der Bauernbund je einen Sitz verlieren, an deren Stelle die Volksrechtpartei 2 (darunter Oberstudiendirektor Bauser-Nagold) und die Nationalsozialisten ein (der frühere Abgeordnete Professor Mergenthaler) Mandate erhielten. Die Lage der württembergischen Regierung ist dadurch noch unsicherer geworden, da sie dann nur noch über 35 von 80 Mandaten verfügt.

Beratung von Eingaben.

Stuttgart, 23. März. Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags behandelte heute den Entwurf einer Aenderung des Ausführungsgesetzes zum Viehseuchengesetz. Dieser Gesetzentwurf bezweckt die dringend notwendige Bekämpfung der bösartigen Faulbrut der Bienen unter Gewährung von Entschädigungen für Bienenvölker, die wegen der Seuche auf polizeiliche Anordnung getötet oder umgesetzt worden sind. Der Gesetzentwurf wurde ohne Beanstandung vom Ausschuß angenommen. Sodann befaßte sich der Ausschuß mit einer Eingabe des Fischwasserbesitzerverbands des Neckars und Neckargebiets von Plochingen bis zur Landesgrenze betr. Schädigung der Fischereiberechtigten durch Verunreinigung des Neckars. Nach längerer Debatte wurde folgender Antrag angenommen: Die Entschließung des Vorstands des Neckarfischwasserbesitzerverbands vom 28. September 1928 dem Staatsministerium mit dem Ersuchen zu überweisen: 1. auf die Städte und Gemeinden einzuwirken, daß sie die erforderlichen Einrichtungen zur ordnungsmäßigen Abwasserbeseitigung schaffen; 2. einen Betrag für die Gewährung von Staatsbeiträgen an wirtschaftlich schwache Gemeinden zur Durchführung dieser Aufgaben bei der Aufstellung des Staatshaushaltplans in Aussicht zu nehmen. Eine Eingabe aus Eßlingen betr. die Fliegenplage durch eine benachbarte Geflügelmastanstalt gab Veranlassung, auf die Fliegen- und Schneckenplage im Verhältnis zur öffentlichen Gesundheitspflege einzugehen. Von einem Ausschußmitglied wurde die Ansicht geäußert, daß man in Württemberg gegenüber anderen Teilen Deutschlands bezüglich der Bekämpfung der Schnakenplage zurück sei. Es wurde angeregt, der Staat solle den Gemeinden die bindende Verpflichtung auferlegen, die Brutstätten nach Möglichkeit zu vernichten. Folgender Antrag des Berichterstatters Dr. Hölscher wurde einstimmig angenommen: 1. die Eingabe des Wilhelm Ebert und des Christian Zwicker in Eßlingen vom 29. 8. 1928 betr. die Fliegenplage durch eine benachbarte Geflügelmastanstalt dem Staatsministerium als Material zu übergeben; 2. das Staatsministerium zu ersuchen, dafür zu sorgen, daß eine wirksame Bekämpfung der zunehmenden Fliegen- und Schnakenplage im ganzen Lande durchgeführt werde, wobei insbesondere auf rechtzeitige Vernichtung der Brutstätten zu achten ist.

Die finanzielle Lage der Versicherungsanstalt Württemberg.

In der letzten Vorstandssitzung gab Präsident Andre einen Ueberblick über die finanzielle Lage der Versicherungsanstalt Württemberg. Darnach wird sich für das Jahr 1929 noch ein Ueberschuß von etwa 6 Millionen Mark ergeben. Hiervon könne aber höchstens der dritte Teil als langfristiges Geld für Zwecke des Wohnungsbaues Verwendung finden. Es müsse in einer vorsichtigen Finanzgebarung festgehalten werden, zumal die Rentenlast von Jahr zu Jahr rasch anwachsen werde. Im Jahr 1933 werde der Ueberschuß bei sich gleichbleibenden Beiträgen nur noch 3 Millionen Mark betragen; dann kämen Zeiten des Abmangels. Der letztere werde voraussichtlich betragen: 1931 0,5 Mill. RM., 1932 4 Mill. RM., 1933 7,5 Mill. RM., 1934 11 Mill. RM. Zur Deckung des Abmangels seien seit der ab 27. Juni 1927 erfolgten Beitragserhöhung 2 Drittel des jeweiligen Ueberschusses als Rücklage angelegt worden. Die letztere reiche bis zum Jahr 1933 aus; im Jahre 1934 werde jedoch ein ungedeckter Abmangel von 12 Mill. RM. vorhanden sein. Die Landesversicherungsanstalt Württemberg habe hinsichtlich der Vermögenslage den Erfordernissen reichsrechtlicher Vorschriften vollauf Rechnung getragen. In Forderungen des Reichs und der Länder seien 30 286 000 RM. also mehr als 25 Prozent des Kapitalvermögens, angelegt worden. Um so schärfer wirke sich die Vorenthaltung von 7 Millionen Reichsmark Reichsbeiträgen in bar bei der Landesversicherungsanstalt aus. Die Entwicklung der finanziellen Verhältnisse erfordere größte Sparsamkeit. Die seitherige Förderung von Aufgaben, die nicht direkt zum Aufgabenkreis der Landesversicherungsanstalt gehören, müsse zurückgestellt werden. Für die Zwecke des Wohnungsbaues stünden in diesem Jahre nur etwa 3 Millionen RM. zur Verfügung, gegen etwa 4 Mill. RM. im Vorjahr. Kinderreiche und gesundheitlich gefährdete Familien müßten zuerst berücksichtigt werden. Für Krankenhausbauten und charitative Anstalten jeglicher Art seien die fürs Jahr 1929 anfallenden Mittel in der Hauptsache schon im Jahr 1928 vergeben worden. Die Vorenthaltung der Reichsbeiträge schwäche die Volkswirtschaft des eigenen Landes zugunsten der Zentralgewalt; es könne eben bei uns weniger gebaut werden, weil das zu niedrigem Zinsfuß gegebene Geld gegenüber den Verhältnissen der Vorjahre fehle. Die Heilverfahrenstätigkeit der Landesversicherungsanstalt werde trotzdem weiter ausgebaut (Rheumabekämpfung, Nieren- und Gallensteinkrankheiten, Herzleiden).

Geplante Volkskundgebung gegen die Kriegsschuldlüge.

München, 23. März. Der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände veranstaltete gestern nachmittag einen Pressempfang zur Aussprache über die mit dem Versailler Vertrag zusammenhängenden Fragen, insbesondere die Kriegsschuldlüge. Gouverneur a. D. Dr. Schnee gab einen Ueberblick über die Einstellung des Auslandes und begrüßte ganz besonders die offizielle russische Aktenpublikation, die bedeutungsvolle Einblicke in die französische Politik ermöglicht hätte. Am wichtigsten aus der jüngsten Zeit sei die Mobilisierung des Weltgewissens durch amerikanische Kriegsschuldforscher, die Bestätigung der Unhaltbarkeit des Versailler Diktates auf Grund objektiver Bemühungen um die historische Wahrheit. Wenn wir trotz dieser ernsten wissenschaftlichen Arbeit noch nicht so weit seien, wie es entsprechend diesen Forschungsergebnissen der Fall sein müßte, so liege dies an der Gegenwirkung, die von den Staatsmännern der ehemals feindlichen Mächte ausgeht. Am dunkelsten sehe es noch in Frankreich und Belgien aus, während bei der amerikanischen Bevölkerung eine wesentliche Besserung festzustellen sei. Schnee schloß mit einem Appell, die mühselige Aufklärungsarbeit fortzusetzen und die Lüge des Paragraphen 231 nicht auf Deutschland sitzen zu lassen. Dies der Welt wuchtig zu zeigen, sei besondere Gelegenheit bei der zehnten Wiederkehr der Unterzeichnung von Versailles am 28. Juni gegeben. Dr. Draeger vom geschäftsführenden Vorstand des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände sprach sich in diesem Sinne für eine einheitliche Kundgebung des deutschen Volkes und des Reichstages aus, sowie für die Weiterarbeit zur Einsetzung eines internationalen Historiker-Kongresses.

Die Mittelmeerfahrt des „Graf Zeppelin".

München, 23. März. Dem Landesdienst des „Südd. Corr.-büros" wird vom Luftschiffbau Friedrichshafen mitgeteilt: Die Frage des Zeitpunktes des Aufstiegs des Luftschiffs „Graf Zeppelin" ist noch nicht entschieden, aber für die frühen Morgenstunden des kommenden Montag in Aussicht genommen. Die Fahrtroute geht zunächst von Friedrichshafen aus nach dem Westen. Die Einfahrtbedingungen nach Frankreich waren ursprünglich erschwert, sind jetzt aber geregelt, so daß der Weg über Basel frei ist. Bei der Rückreise wird auch Wien und zwar voraussichtlich in der Zeit zwischen Mittwoch und Freitag nächster Woche passiert werden. Die Passagierliste weist noch folgende Aenderung auf: Anstelle des preußischen Ministerpräsidenten Braun fährt der frühere Reichsverkehrsminister Dr. v. Guerard mit. Außerdem nehmen an der Fahrt noch teil: Reichsminister Koch-Weser und Reichstagsabgeordneter Joos.

Vorbereitungen zu den Landtagswahlen in Sachsen.

Dresden, 23. März. Amtlich wird gemeldet: Nachdem der Staatsgerichtshof in Leipzig gestern die sächsischen Landtagswahlen vom 31. Oktober 1926 für ungültig erkannt hatte, ist das Kabinett zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten, um die Lage zu besprechen. In der Sitzung ist festgestellt worden, daß nach der Geschäftsordnung des Staatsgerichtshofs das Urteil mit der Zustellung an die Beteiligten wirksam wird. Das Kabinett war darüber einig, daß schon mit Rücksicht auf die Verabschiedung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1929/30 die Wahl so rasch wie möglich stattfinden müsse. Infolgedessen sind die Verwaltungsbehörden angewiesen worden, die erforderlichen Vorbereitungen schon jetzt zu treffen. Die Festsetzung des Wahltermins bleibt vorbehalten.

Die wirtschaftliche Lage des Ruhrbergbaus.

Berlin, 23. März. Am Freitag fand im Reichsarbeitsministerium zwischen dem Bergbauverein in Essen und den Bergarbeiterverbänden eine Aussprache über die wirtschaftliche Lage des Ruhrbergbaues statt. Während in einzelnen Fragen Uebereinstimmung festgestellt werden konnte, gingen in wichtigen anderen Fragen allerdings die Ansichten auseinander. Auch über die vom Reichsarbeitsminister und Reichswirtschaftsminister gemachten Vorschläge, die auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung des Ruhrbergbaues und Aufrechterhaltung der bestehenden tariflichen Vereinbarungen bis zur Beendigung der Kommissions-Verhandlungen hinausliefen, konnte eine Einigung der Parteien nicht erzielt werden. Der Reichsarbeitsminister behielt sich vor, die Parteien gegebenenfalls zu einer Fortsetzung der Verhandlungen einzuladen.

Was hat Deutschland an die Feindmächte bereits geleistet?

Nach der Berechnung amerikanischer Volkswirtschaftsgelehrter hat Deutschland an die ehemaligen Feindstaaten bereits geleistet: 1. Vom November 1918 bis Dezember 1922 durch Ablieferung von Schiffen, Eisenbahnmaterial, Reichs- und Staatseigentum, Vieh, Bargeld usw. etwa 25 Milliarden Goldmark. 2. Vom Januar 1923 bis 31. August 1924 durch den Ruhreinfall, Beschlagnahme von Kohle, Micumlasten usw. 1,5 Milliarden Goldmark. 3. In den 4 ersten Dawesjahren vom 1. September 1924 bis 31. August 1928 5,5 Milliarden Goldmark. Zusammen macht das nach amerikanischer Berechnung 32 Milliarden aus. In der Berechnung blieben aber die großen wertvollen deutschen Kolonien, die Kabel, das entrissene Reichsland usw. ohne Berücksichtigung, so daß die amtliche deutsche Berechnung mit etwa 50 Milliarden der tatsächlichen Leistung sicher weit näher kommt. Alle diese ungeheuren Leistungen, die noch nie in der Weltgeschichte einem unterlegenen Land auferlegt wurden, sollen aber nach den Ansichten der „Sachverständigen" in Paris für nichts gelten.

Kriegsvermißte in französischen Zuchthäusern?

Nach Pressemitteilungen sollen sich in französischen Zuchthäusern noch deutsche Kriegsgefangene befinden. Weiter wird gemeldet, daß solche Gefangene seinerzeit ihren Familien als vermißt gemeldet worden seien. Solche Meldungen sind natürlich geeignet, große Erregung in den Familien auszulösen, deren Angehörige im Kriege als vermißt gemeldet worden sind. Verschiedene bayerische Abgeordnete haben deshalb eine Landtagsanfrage eingebracht, ob die Staatsregierung bereit sei, unverzüglich beim Auswärtigen Amt in Berlin Schritte zu unternehmen, um eine völlige Klärung der Angelegenheit herbeizuführen.

Ausland.

Paris, 23. März. Die Anträge Dr. Ricklins und Rossés auf Bestätigung ihrer Wahl zu Generalräten in ihren Heimat-Departements wurden von der zuständigen Sektion des Staatsrates verworfen.

Deutscher Protest gegen eine Foch-Kundgebung in der böhmischen Landesvertretung.

Prag, 22. März. In der heutigen Sitzung der böhmischen Landesvertretung gedachte Landespräsident Kubat des verstorbenen Marschalls Foch, wobei die Mitglieder der Landesvertretung sich erhoben und die Kundgebung stehend anhörten. Auch die Kommunisten und die deutschen Mitglieder hatten sich zunächst erhoben, nur einige von ihnen, Mitglieder der Rosche-Gruppe, blieben sitzen und protestierten gegen die Kundgebung. Die übrigen deutschen Mitglieder setzten sich hierauf wieder nieder. Nach der Kundgebung verließen die deutschen Mitglieder demonstrativ den Saal. Dr. Rosche, der als erster Redner vorgemerkt war, protestierte einleitend gegen die Art, in der die Beileidskundgebung vorgebracht wurde und führte aus, daß solche Kundgebungen nicht in eine unpolitische Körperschaft, wie es die Landesvertretung sei, gehörten. Der Landespräsident hätte nach dem Muster des Senatspräsidenten die deutschen Landesvertretungsmitglieder darauf aufmerksam machen sollen, daß die Beileidskundgebung veranstaltet werde. Gegen die Erklärung Dr. Roches protestierten einige tschechische Mitglieder.

Politischer Mord in Agram.

Wien, 23. März. Nach hier eingegangenen Nachrichten wurde Freitag abend in Agram auf den Direktor und Chefredakteur des Blattes „Novosti", Toni Schlegel, ein Attentat verübt. Als Schlegel gegen 8 Uhr abends nach Hause fuhr, gaben 2 Männer mehrere Schüsse auf ihn ab, die ihn in das Herz trafen, so daß er auf der Stelle tot war. Zur Stunde ist noch nicht festgestellt, ob es sich um ein politisches Attentat oder um einen Racheakt handelt. Man neigt jedoch mit Rücksicht auf die politische Tätigkeit des Ermordeten der ersten Ansicht zu. Die Tat hat in Agram großes Aufsehen erregt. Anton Schlegel, deutscher Abstammung, (seine Mutter war eine Gräfin Wurmbrand), war einer der bekanntesten Journalisten Kroatiens. Er spielte sowohl in dem Kroatien der Vorkriegszeit, als auch im neuen Südslawien eine große politische Rolle. Vor dem Kriege war er Mitglied der serbisch-kroatischen Koalition und ein aufrichtiger Verfechter südslawischer Ideen. Er hatte eine ausgezeichnete polemische Feder, vertrat in der kroatischen Frage eine sehr gemäßigte, auf den Ausgleich bedachte Richtung und besaß insbesondere das Vertrauen des Königs Alexander. Der König hat der Agramer Polizei den Befehl erteilt, ihn über die Ereignisse der Untersuchung auf dem Laufenden zu halten. In Belgrad hat die Ermordung Schlegels tiefe Bestürzung hervorgerufen.

Sklavenhandel mit Kindern in England.

London, 23. März. Aufsehenerregende Enthüllungen über einen Kindersklavenhandel, der sich seit vielen Jahren in der Nähe von London abspielen soll, werden heute von der „Daily Mail" bestätigt. Es handelt sich hauptsächlich um Kinder von Kanalschiffern, die von ihren Eltern im Alter von 5 bis 10 Jahren regelmäßig verkauft würden. Der Grund dafür ist, daß die Leute auf den Lastkähnen wohnen und Schwierigkeiten mit den Behörden haben, wenn diese überbelegt werden. Die Kinder werden meist an andere Schiffe als Arbeitskräfte verkauft und werden, wie es heißt, in sklavenartiger Abhängigkeit gehalten. Die Enthüllungen, die sich mittelbar an das Bekanntwerden der in England zu tausenden stattfindenden Kinderheiraten anschließen, haben in weiten Kreisen große Erregungen hervorgerufen und werden demnächst im Unterhaus zur Sprache gebracht.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 25. März. Die Militärversorgungsgebührnisse (Heeresrenten) für den Monat April werden am Mittwoch, den 27. März, die Invaliden-, Unfall- usw. Renten am Samstag, den 30. März ausgezahlt.

Neuenbürg, 24. März. Die Zeit des Spritzens der Obstbäume und der Beerenanlagen ist gekommen. In einer Be-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

kanntmachung im Samstagsblatt fordert das Stadtschultheißenamt die Felderbesitzer zur Anmeldung auf. Die Besorgung des Spritzens wurde jedoch der Ortsgruppe des Obst- und Gartenbauvereins übertragen. Da nun die Spritze für die Allgemeinheit angeschafft wurde, wäre es auch erwünscht, wenn hievon recht ausgiebig Gebrauch gemacht würde. Berechnet werden hiebei nur die entstehenden Selbstkosten. Es ist daher in jedermanns Interesse, daß die Anmeldungen sofort gemacht werden, damit die Einteilung erfolgen kann und keine unnötigen Weggelder angerechnet werden müßten. Bei der württ. Obstbautagung in Stuttgart wurde angeregt, man möge das Spritzen zwangsläufig durchführen, um zu einem vollen Erfolg zu kommen. Dieses Ansinnen wurde jedoch von Landwirtschaftsrat Winkelmann von der Landwirtschaftskammer mit der Begründung abgelehnt, daß man die Landwirte von Zwangsmaßnahmen verschonen möchte. Es wurde die Erwartung ausgesprochen, daß es im eigenen Interesse liege, das Spritzen durchzuführen und so hoffen auch wir, daß in dieser Beziehung mehr Einsicht Platz greift, damit man nicht wieder Bäume antrifft, die von der Blutlaus befallen sind und die ganze Umgebung der Ansteckungsgefahr ausgesetzt ist. Also zahlreiche und sofortige Anmeldung! Sch.

(Wetterbericht. Der Hochdruck im Osten gewinnt wieder an Einfluß; die Depression bei Island hat sich abgeschwächt. Für Dienstag und Mittwoch ist mehrfach heiteres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Feldrennach, 23. März. Eine überaus schmerzliche Kunde durcheilte heute früh unseren Ort und brachte uns statt des längst ersehnten Frühlingswetters, das alle Herzen wieder froh aufatmen läßt, die Todesnachricht von unserem lieben Pfarrer Schüll. Tiefbewegt wurde die Nachricht vernommen und die trübe Stimmung der Gemeindeeinwohner gab Zeugnis von der inneren Anteilnahme jedes Einzelnen zu dem Verstorbenen. Erst vor 3½ Jahren kam er zu uns, um das sicher nicht leichte Amt eines Seelsorgers in den beiden Gemeinden Feldrennach und Pfinzweiler anzutreten und mit freudiger Zuversicht und frohem Mut hat er sich seinem Amt und seiner Gemeinde gewidmet. Schon in dieser kurzen Zeit ist es ihm gelungen, das Herz jedes Einzelnen zu gewinnen; hat er es doch verstanden, durch seine feinsinnigen und doch wieder so leicht verständlichen Kanzelreden von Herzen zu Herzen zu sprechen und manchem hat er dadurch den Weg gezeigt, den er zu gehen hat, um den für die Menschheit so notwendigen inneren Frieden zu erlangen. Wohl sah man, daß sein Leiden, das er sich im Felde zugezogen hat und dem er nun auch nach glücklich verlaufener Operation zum Opfer gefallen ist, seine Arbeitskraft sehr beeinträchtigte. Trotzdem aber ließ es sich der Verstorbene nicht nehmen, seine ganze Arbeitskraft, die ihm verblieb, in den Dienst der Kirchengemeinde zu stellen. Froh und trotz schwerem Leiden allezeit dankbar für die wenige Freude die er genießen durfte, war er der Gemeinde jederzeit ein leuchtendes Vorbild und wirklicher Seelsorger. Aber nicht nur als Pfarrer hat er sich in unserer Gemeinde einen Namen gemacht, auch als Musiker hat er sich um die Gemeinde große Verdienste erworben. Unauslöschlich ist sein Name mit unserer Orgel verbunden. Nicht zuletzt ihm ist es zu danken, daß wir ein Meisterwerk von Orgel haben, manche Zeit und Arbeit hat er hierauf verwendet, wobei ihm seine großen musikalischen Talente sehr zustatten kamen. Mit unserer Orgel hat er sich sein Denkmal selbst gesetzt, durch sie wird auch sein Name auf immer mit der Gemeinde verbunden bleiben. Pfarrer Schüll hat hier im Segen gewirkt und sich große Verdienste um das geistige Leben und den Frieden der Gemeinde erworben. Für die Armen und Kranken war er jederzeit zu finden und insbesondere die Jugendfürsorge war es, die ihm sehr am Herzen lag. Wie sehr er selbst an seiner Gemeinde, in der er leider nur zu kurz wirken durfte, hing, geht schon aus seinem eigenen Wunsch, in Feldrennach beerdigt zu werden, hervor. Nur zu rasch wurde er, der treubesorgte Ehegatte und Vater, seinen lieben Angehörigen und uns allen entrissen. Gott, der Allmächtige, in dessen Hand unser aller Schicksal gelegt ist, möge nun der einsamen Gattin und ihren beiden Kindern hilfreich beistehen und ihnen in ihrem tiefen Leid und Schmerz seinen Trost und Segen zuteil werden lassen. Die Kirchengemeinde aber wird ihn für das, was er in unserer Gemeinde getan und geschaffen hat, nicht vergessen und ihm hiefür ein ewiges Andenken bewahren.

Württemberg.

Stuttgart, 22. März. (Die Kriminalpolizei ermittelt Verleumder.) Schon seit einiger Zeit werden über einen Teil der Mieter des staatlichen Geschäftshauses „Mittnacht-Bau" in ganz unbegründeter und bösartiger Weise Gerüchte verbreitet, die geeignet sind, den Kredit dieser Firmen aufs schwerste zu schädigen. Der Kriminalpolizei ist es nun gelungen, die Urheber sowie einige Verbreiter dieser verleumderischen Behauptungen zu ermitteln, so daß das gerichtliche Strafverfahren gegen diese Personen eingeleitet werden konnte.

Enzberg, OA. Maulbronn, 23. März. (Ausgeglichene Rechnung.) Dieser Tage konnte man ein komisches Schauspiel sehen. Ein Mieter, dem auf 1. April seine Wohnung gekündigt worden war, hatte den gemeinschaftlich benützten Abort geleert. Er erhielt von seinem Vermieter folgende Rechnung: „1 Faß Latrine meinem Abort unberechtigt entnommen 5 Mark. Der Mieter, nicht faul, füllte sein Faß wieder anderweitig und ließ es dem Verkäufer in seine Grube hineinspringen.

Ludwigsburg, 23. März. (Freiwillig in den Tod.) Vor Wochen ging durch die Zeitungen die Nachricht, daß die Ehefrau des Schreiners Otto Schmack in Ottweil seit Ende Januar vermißt werde. Ueber den Verbleib der Frau konnte bis jetzt nichts in Erfahrung gebracht werden. Das rätselhafte Verschwinden gab Anlaß zu offenen und versteckten Beschuldigungen gegenüber dem Ehemann. Letzterer hat sich nach Möglichkeit bemüht, den Aufenthalt seiner Frau auffindig zu machen. Die Anschuldigungen, Schmack hätte seine Frau selbst beseitigt, verdichteten sich immer mehr, sodaß auch die hiesige Kriminalpolizei und selbst die Landeskriminalpolizei den Vorgang untersuchten. Wie die Ludwigsburger Zeitung erfährt, hat sich irgend etwa den Ehemann in dieser Hinsicht Belastendes nicht ergeben. Die Tragödie hat nun aber eine überraschende Wendung dadurch genommen, daß der Ehemann Otto Schmack freiwillig in den Tod ging. In der Frühe des gestrigen Tages wurde man durch einen aus der Wohnung dringenden, verdächtigen Gasgeruch aufmerksam. Die benachrichtigte Polizei drang in die verriegelte Küche ein. Durch einen sofort herbeigerufenen Arzt konnte nur noch der Tod festgestellt werden.

Heilbronn, 24. März. (Selbstmord). Als ein hiesiger Wirtssohn am Freitag abend um 11 Uhr in seine Schlafkammer kam, fand er seinen 24 Jahre alten Bruder mit einem Schuß durch den Kopf tot am Boden liegend vor. Dieser war erst eine Viertelstunde vorher noch munter in der väterlichen Wirtschaft gewesen. Die Mutter war im Oktober gestorben und seither war er etwas schwermütig. Vor einigen Tagen soll er geäußert haben, er gehe einmal zur Mutter, so daß anzunehmen ist, daß er in einem Anfall von Schwermut sich zu diesem Schritt entschloß.

Tübingen, 24. März. (Die Amtsbezeichnung der Ortsvorsteher unwichtig). In der Monatsversammlung der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei, die am Freitag abend in der Ratsstube stattfand, referierte Landtagsabgeordneter Schultheiß Roth-Lustnau über die neue württ. Gemeindeordnung. Zur Frage der Amtsbezeichnung der Ortsvorsteher erklärte der Redner, daß diese Sache schließlich gar nicht so wichtig sei. Er habe sich für die Bezeichnung „Bürgermeister" eingesetzt, weil diese die allgemein übliche in Deutschland ist und deren Einheitlichkeit auch von der Standesorganisation gewünscht wird.

Bad Niedernau, 25. März. (Verkauf des Handwerker-Erholungsheims.) Zwischen dem Verein Württ. Handwerker-Erholungsheim und der Firma Diesenbach in Obernau ist am Freitag nach längeren Verhandlungen ein Kaufvertrag zustande gekommen, wonach die genannte Firma das Anwesen ab 1. Mai um 220 000 Mark einschließlich Inventar bei ein Drittel Anzahlung übernimmt. Im Betrieb des Bades tritt keine Aenderung ein. Sowohl der Pächter des Badhotels, Heberle, als auch der Pächter der Römerquelle, Hermann, werden die Betriebe in bisheriger Weise weiterführen. Die besonderen Interessen des Gewerbestandes am Bad Niedernau sind dadurch gesichert, als das Gewerbe auch fernerhin bei Kurgebrauch Ermäßigungen genießen wird. Ueber den Verkauf hat nun endgültig die demnächst stattfindende Generalversammlung des Vereins Württ. Handwerker-Erholungsheim zu entscheiden.

Horb, 23. März. (Frecher Diebstahl.) Eine ziemliche Frechheit war es, einem hiesigen Geschäftsmann eine Kiste mit etwa 60 Pfund Käse vom Laden weg zu stehlen. Der Käse war durch das Rollfuhrwerk angefahren und abgeladen worden. Die Kiste blieb eine zeitlang vor dem Laden unbeaufsichtigt stehen. Als der Inhaber sie später holen wollte, war sie weg.

Ebingen, 23. März. (Schüsse aus Eifersucht.) Gestern abend wurde die 24 Jahre alte Pauline Stengel von dem 26 Jahre alten hier wohnhaften Johann Wagner durch vier Schüsse aus einer Kleinkaliberpistole verletzt. Ein Schuß drang in die rechte Gesäßhälfte, ein Streifschuß in die linke Wade und zwei Schüsse in den rechten Oberschenkel. Lebensgefahr besteht nicht. Die Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus verbracht. Der Täter ist zuerst flüchtig gegangen, hat sich aber gestern abend noch selbst gestellt. Ursache des Vorfalls scheint Eifersucht zu sein.

Tuttlingen, 23. März. (Die Urheber des Waldbrandes.) Der Urheber des Waldbrandes im Waldteil Eichen am letzten Sonntag ist ermittelt. Es ist ein 17jähriger Kaufmannslehrling, der dort Zigaretten geraucht und einen noch glimmenden Stummel weggeworfen hatte, wodurch das dürre Gras Feuer fing. Er wurde wegen fahrlässiger Brandstiftung der Staatsanwaltschaft angezeigt. Auch seine drei Freunde im Alter von 18 Jahren haben auf dem gleichen Platz im Wald Zigaretten geraucht und sich deshalb einer Uebertretung des Forstpolizeigesetzes schuldig gemacht, weshalb auch sie der Staatsanwaltschaft angezeigt wurden.

Ulm, 23. März. (Jubiläum.) Der Hilfsmaschinist Franz Wern konnte dieser Tage sein 50jähriges Arbeitsjubiläum bei der Ulmer Münsterbauhütte feiern. Bei seinem Eintritt im Jahre 1371 wurde gerade der nördliche Turmm vollendet. Er war dabei, als die Kreuzblume auf die Spitze gesetzt und so der höchste Turm der Welt in Ulm geschlossen wurde. Wern ist 80 Jahre alt und noch sehr rüstig. Vom Reichspräsidenten und Staatspräsidenten erhielt der Jubilar Ehrenurkunden und von der Münsterbaukasse ein ansehnliches Geldgeschenk. Auch die Kollegen gedachten des Jubilars.

Ravensburg, 24. März. (Mord in Urlau bei Leutkirch.) Hier wurde in der Nacht vom Samstag auf Sonntag morgens gegen 4 Uhr Frau Maria Wiedmann, geb. Gebhardt, erschossen im Bett aufgefunden. Die Getötete war die Frau eines hiesigen Bierbrauereibesitzers, war 24 Jahre alt, stammte aus Schwanden bei Tettnang und hatte zwei Kinder. Nähere Einzelheiten sind zurzeit noch nicht bekannt.

Baden.

Gutach, Amt Wolfach, 23. März. Eine an der Landstraße nach Hornberg gelegene Holzbearbeitungsfabrik ist in der Nacht auf Samstag von einer Feuersbrunst heimgesucht worden und bis auf die Grundmauern eingeäschert worden. Die Brandursache wird in der Undichtigkeit der Heizungsanlage vermutet. Der Schaden beläuft sich auf etwa 90 000 Mark.

Lauda, 21. März. Als Knotenpunkt hat der hiesige Bahnhof einen bedeutenden Umsteigeverkehr. Trotzdem findet man auf dem Bahnhof keinerlei Schutzdach oder irgend eine gedeckte Wartehalle. Das reisende Publikum ist den Unbilden der Witterung schutzlos preisgegeben. Bad Mergentheim, dessen Gäste in Lauda umsteigen müssen, hat sich an die Reichsbahndirektion Karlsruhe gewandt und Abhilfe erbeten. Es trat aber folgender Bescheid ein: „Die Erbauung eines Schutzdaches im Bahnhof Lauda muß leider im Hinblick auf die mißliche Finanzlage der Reichsbahn vorerst zurückgestellt werden."

Germersheim, 22. März. Die hiesige Schiffsbrücke wird ab Samstag, den 23. März, nach einer Unterbrechung von 3 Tagen, die durch den Eisgang des Rheins verursacht wurde, wieder für jeglichen Verkehr passierbar sein.

Vermischtes.

Gegen die Jugendweihefeier im Südfunk. Der Bund evang. Frauen Württembergs, der über 130 000 Mitglieder umfaßt, hat gegen die Rundfunkwiedergabe der Jugendweihefeier der sozialistischen Freidenker am Konfirmationssonntag bei der Leitung des Südfunks entschieden Einspruch erhoben. Die Eingabe betont, daß mit dieser auf einen der wichtigsten kirchlichen Festtage angesetzten Darbietung ein schriller Mißton in viele evangelische Familien getragen worden sei, weist auf die Entrüstung weiter evangelischer Kreise und vor allem der evangelischen Frauen hin und verlangt, daß künftig von Rundfunk mehr Rücksicht auf die doch die Mehrheit bildenden christlichen Familien genommen werde. — Bekanntlich ist von Seiten der Bürgerpartei auch im Landtag eine Anfrage wegen dieser Angelegenheit eingebracht worden.

Verschärfung der Trinkwassernot in Chemnitz. Die Trinkwassernot in Chemnitz hat sich weiter verschärft, so daß die Sperrung der Küchenleitungen für nächste Woche in Aussicht genommen worden ist. Das Wasser wird dann den Haushaltungen an Zapfstellen eimerweise zugeteilt werden.

Die Zahlungsunfähigkeit der Frau Zubkoff. Die von Frau Zubkoff gegen die Eröffnung des Konkurses über ihr Vermögen eingelegte Beschwerde ist vom Landgericht zurückgewiesen worden.

Drei Jahre Gefängnis für einen betrunkenen Chauffeur. Eine außerordentlich schwere Strafe verhängte das Schöffengericht Wedding über den Kraftwagenführer Otto Formonsky, der in der Trunkenheit am 27. Oktober den schweren Zusammenstoß des von ihm geführten Lastkraftwagens mit einem Straßenbahnzug und damit den Tod von 2 Menschen und die Verletzung weiterer 40 Fahrgäste der Straßenbahn verschuldet hatte. Das Gericht ging über den auf 2½ Jahre Gefängnis lautenden Antrag des Staatsanwalts hinaus und verurteilte Formonsky wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässiger Körperverletzung und fahrlässiger Transportgefährdung zu 3 Jahren Gefängnis.

Zubkoff will zur Bühne. Die Pariser Blätter äußern sich in zynischer und schadenfroher Weise über das beabsichtigte Auftreten des Russen Zubkoff, des Gemahls der Prinzessin Viktoria, in einem Pariser Singspielhaus und benutzen die Gelegenheit, in geschmackloser Weise ihren Spott über das alte deutsche Herrscherhaus auszuschütten.

Unverzollte Elektrizität. Aus Belfort wird gemeldet: Ein merkwürdiger Prozeß zwischen der Lothringischen Elektrizitäts-Gesellschaft und den französischen Zollbehörden wurde nach langen Verhandlungen entschieden. Die Elektrizitätsgesellschaft hatte seit einigen Jahren elektrischen Strom aus der Schweiz

---

Entlarvt!

Roman von Otto Elster.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

32. Fortsetzung.

„Sie irren sich, Born."

„Ich irre mich nicht," entgegnete Born erregt. „Und ich will den Grund wissen! Sie, Lengner, sind es mir als Freund schuldig, mir den Grund zu sagen. Ich fordere das von Ihrem kameradschaftlichen Gefühl. Als ich Neuhof vor wenigen Wochen kaufte, begrüßten Sie mich auf das herzlichste als Ihren Nachbar, auch die anderen waren erfreut, daß ich Neuhof gekauft und zeigten sich mir freundschaftlich gesinnt. Weshalb auf einmal diese offene Feindschaft?"

„Aber ich bin ja gar nicht Ihr Feind, lieber Born. Ich habe jetzt nur keine Zeit — man erwartet mich."

„Lassen Sie die anderen warten und stehen Sie mir Rede und Antwort. Sie wollen im Kasino aufgenommen werden, wie ich — in nächster Zeit sollen wir zur Wahl gestellt werden, da kann es mir nicht einerlei sei, wenn ungünstige Gerüchte über mich im Umlauf sind. Wenn Sie mir also nicht Rede und Antwort stehen wollen, so werde ich mich an den Vorsitzenden des Kasinos, Kreisdirektor Waldau, melden und ihn bitten, die Angelegenheit zu untersuchen."

„Ich würde das an Ihrer Stelle nicht tun," versetzte Lengner, der während der ganzen Unterredung ein verlegenes Wesen zur Schau trug.

„Weshalb nicht?"

„Ja — das ist so'ne eigene Sache. Bei 'ner Untersuchung kommt meistens nicht viel heraus. Damals, als Sie sich hier ankauften, lagen die Verhältnisse noch anders, seitdem — nun, seitdem hat sich manches zugetragen."

„Was hat sich zugetragen? — Habe ich etwa gestohlen?"

Lengner schien zu erschrecken, er sah Fritz mit einem eigentümlich erstaunten Blick an, dann sprach er langsam und bedächtig:

„Ich habe das nicht gesagt, Born — und — und ich glaube es auch nicht, wenn es andere sagen."

„Bin ich verrückt oder sind Sie es, Lengner? — Sie sprechen gerade so, als wenn man mich eines Diebstahls bezichtigte."

„Ich habe das nicht gesagt, Fritz Born — ich habe nur gesagt, ich glaube nicht daran, wenn es andere Leute sagen würden. Ich bitte, mich nicht in diese Angelegenheit zu mischen, ich weiß nichts und ich will nichts wissen. Aber einen guten Rat will ich Ihnen geben: verkaufen Sie Neuhof wieder — ich wüßte sogar einen reellen Käufer — und kaufen Sie sich anderswo an — weit weg von hier, da kennt Sie ja niemand. Und noch eins: Ziehen Sie Ihre Anmeldung zum Kasino zurück, wie die Verhältnisse nun einmal liegen, werden Sie nicht aufgenommen werden. Nichts für ungut, lieber Born, aber ich habe wirklich keine Zeit mehr."

Er wollte sich entfernen, aber Fritz ergriff ihn heftig am Arm.

„Sie kommen mir nicht von der Stelle, bis Sie mir eine Erklärung Ihrer seltsamen und beleidigenden Worte gegeben haben!" rief er mit so starker Stimme, daß einige Knechte neugierig herüberschauten, in der Meinung, daß die beiden jungen Herren handgemein werden würden.

„Ei, zum Henker," sagte Lengner, dem nun auch das Blut zu Kopfe stieg, „schreien Sie nicht so und lassen Sie meinen Arm los. Ich kann Ihnen keine Erklärung geben, ich habe Ihnen schon gesagt, daß ich Sie für einen ehrlichen Menschen halte. Was andere Leute über Sie denken, dafür bin ich nicht verantwortlich. Da müssen Sie die anderen Leute fragen."

„Wer sind diese anderen Leute?"

„Nun, zum Beispiel Herrn v. Hennersdorf oder Frau Hambach."

„Frau Hambach?!"

„Nun ja — die wird mit ihrer Meinung nicht hinter dem Berge halten. Herr v. Hennersdorf auch nicht. Und Sie wissen ja, wenn die beiden in dieser Gegend eine Parole ausgeben, dann gilt das ebensoviel, als wenn das Oberlandesgericht ein Urteil gesprochen hat. Und nun adieu, Fritz — nehmen Sie mir meine Worte nicht übel, ich halte Sie für einen ehrlichen Menschen — andere halten Sie nicht dafür, damit müssen Sie sich nun einmal abfinden, also verkaufen Sie Neuhof nur wieder."

Damit ging er rasch davon und trat in das Wohnhaus, die Tür fest hinter sich schließend.

Fritz stand wie betäubt. Das Blut raste in seinen Adern und drohte ihm Herz und Schläfen zu zersprengen. Vor den Augen wirbelte ihm ein blutiger Nebel auf und ab, seine Brust keuchte, und mit beiden Händen griff er sich in das Haar.

„Bin ich wahnsinnig?" flüsterte er und blickte wild um sich. Da traf sein Auge auf die Knechte an der Stallität, die, wie es ihm schien, spöttisch zu ihm hinübergrinsten.

Wußten auch sie schon von dem furchtbaren Verdachte, der auf ihm lastete und vor dem sich ihm alle Türen geschlossen hatten?

Ihm war es, als zeige alle Welt mit dem Finger auf ihn, und als spotteten tausend Lippen: „Seht da — den Dieb, den ehrlosen Dieb . . ."

Es war zum Rasendwerden! Er ballte die Fäuste, er knirschte mit den Zähnen, und wenn jetzt Franz Lengner noch vor ihm gestanden, er hätte ihn in seinem aufkochenden Zorn zu Boden geschlagen.

Aber Lengner mußte ihm Rechenschaft geben! Er eilte auf die Haustür zu und ergriff die Klinke — die Tür war verschlossen.

In sinnlosem Zorn rüttelte er an der Tür.

Da näherten sich ihm die Knechte mit drohenden Mienen.

„Lassen Sie die Tür in Ruh', Herr Born," sagte einer der Männer. „Sie sehen ja, daß sie verschlossen ist und daß Herr Lengner nicht für Sie zu sprechen ist."

„Und wenn wir Ihnen raten sollen," setzte ein anderer hinzu, „dann machen Sie, daß Sie vom Hofe kommen, oder wir helfen Ihnen rascher dazu, als Ihnen lieb sein dürfte."

„Sie haben hier nichts mehr zu suchen," rief ein dritter

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

bezogen, dafür jedoch keine Zollerklärung abgegeben, mit der Begründung, Elektrizität sei keine verzollbare Ware. Die Zollbehörden waren jedoch anderer Ansicht und verlangten über 29 Millionen Franken, weil keine Zollerklärung für die „eingeführte Elektrizität" abgegeben worden war. Das Gericht sprach sich vollkommen zu Gunsten der Zollbehörden aus und verurteilte das Elektrizitätswerk zur Zahlung dieser Summe, die anstelle der im vorliegenden Fall nicht konfiszierten Schmuggelware tritt und fügte außerdem eine Zollbuße in gleicher Höhe hinzu, so daß der Prozeß für die beklagte Gesellschaft mit den Gerichtskosten auf nahezu 100 Millionen Franken zu stehen kommt.

Sturmopfer an der Murmanküste. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben bei dem letzten Sturm an der Murmanküste insgesamt 27 Fischdampfer Schiffbruch erlitten. Während 23 Schiffe gerettet werden konnten, sind 4 Dampfer mit der gesamten Besatzung untergegangen.

Byrd auf dem Rokefeller Felsen. Commander Byrd und 2 seiner Begleiter sind nach Neuyorker Berichten noch immer auf dem Rockefeller Felsen, 128 Meilen vom Stützpunkt des Expeditionsschiffes „Little Amerika" abgeschlossen. Man hofft, daß das Wetter sich in einigen Tagen klärt und dann eine Rettung durch Flugzeuge möglich sein wird. Byrd ist in Radioverbindung mit der Expedition und auf eine lange Wartezeit auf dem abgeschlossenen Felsen vorbereitet. Da aber nur ein Monat bis zum Eintritt der Winterzeit und dem Verschwinden der Sonne verbleibt, wird die Frage, ob Byrd zu Fuß zurückwandern muß, bald akut, da hierfür mindestens 3 Wochen notwendig sind. Hundeschlitten sind unterwegs für den Fall, daß die Rettung durch Flugzeuge unmöglich sein sollte. Die Beschreibungen über die Stürme, die die Begleiter Byrds verfolgen haben, zeigen, daß in diesem Gebiet der Arktis ein wirksamer Schutz gegen die Naturgewalten kaum möglich ist.

Französischer Schnupfen.

An den Rhein, an den Rhein, zieh nicht an den Rhein,
Mein Sohn, ich rate dir gut!
Da pflegt der Schnupfen chronisch zu sein,
Die Lungenentzündung akut.

Das rauhe Klima schafft Kehlkopfbeschwer
Kopfschmerzen stellen sich ein.
Ja, längst ist für das Besatzungsheer
Die Luft am Rhein nicht mehr rein.

Bei schlechtem Gewissen kann das im Nu
Bis an die Nieren geh'n,
Und kommt der französische Dreck dazu,
Mein Sohn, dann ist es gescheh'n.

Dann tut's auch Pariser Organen so weh,
Daß, innerlich schmerzhaft berührt,
Selbst Kriegsminister Painlevé
Gesundheitsrücksichten spürt.

Caliban im „Tag".

Neueste Nachrichten.

Konstanz, 23. März. Ein Brand zerstörte in der Uhrengehäusefabrik Schuchmann & Co. die Lackiererei und die Tischlerei. Neben den Einrichtungsgegenständen fielen 2500 auf Lager befindliche Uhrengehäuse und zahlreiche Werke dem Feuer zum Opfer. Der Schaden wird auf 100 000 Mark beziffert. Als Ursache des Brandes wird Brandstiftung vermutet.

Köln, 24. März. Gestern abend wurde auf dem Schwarzen Weg in Köln die Leiche einer durch Stiche in den Hals ermordeten Frau aufgefunden. Der Täter, ein Ehemann aus Aladorf, der zwei Kinder hat, hat sich heute früh der Kölner Polizei gestellt. Er hatte mit der Ermordeten ein Verhältnis und will die Tat nach einem Vorwechsel in der Erregung getan haben.

Bochum, 24. März. In einer hier abgehaltenen Funktionärkonferenz des alten Bergarbeiterverbands für das gesamte Ruhrrevier wurde einstimmig beschlossen, das bestehende Lohnabkommen im Ruhrbergbau zum 1. Mai ds. Js. zu kündigen. Die Bezirksleitung wurde ermächtigt, gemeinsam mit den übrigen am Tarif beteiligten Bergarbeiterorganisationen die Kündigung zu vollziehen und sich für die Schaffung eines verbesserten Lohntarifs einzusetzen. Die gestern in Essen abgehaltene Konferenz des Gewerkvereins Christlicher Bergarbeiter Deutschlands war ebenfalls einstimmig der Auffassung, die Lohnordnung zum nächstmöglichsten Termin zu kündigen.

Berlin, 23. März. Eine der Reichspost gehörige Reparaturwerkstätte für Kraftwagen, das sogenannte Kraftpostwerk Borsigwalde in der Nähe von Tegel, ist am Samstag abend in überraschend kurzer Zeit durch Brand vernichtet worden. Obwohl die Berliner Feuerwehren mit acht Zügen erschienen und sämtliche freiwilligen Feuerwehren der umliegenden Vorortgemeinden alarmiert wurden, war das Werk nicht mehr zu retten, vielmehr erforderte es große Anstrengungen um zu verhüten, daß das Feuer auf die benachbarten Industrieanlagen übergriff.

Berlin, 24. März. Der preußische Staatsrat hat gegen die Einbeziehung der freien Berufe in die Gewerbesteuerpflicht Einspruch erhoben. — In einem Aufruf warnt der preußische Innenminister die radikalen Organisationen vor Exzessen und droht mit ihrer Auflösung. — Der Wahlvorschlag der Demokraten schafft den Proporz ab. Die absolute Mehrheit entscheidet. Für Oesterreicher und Auslandsdeutsche wird das Wahlrecht gefordert.

Hannover, 24. März. Der Kriminalpolizei gelang es, eine achtköpfige Diebesbande unschädlich zu machen, auf deren Konto nicht weniger als 89 Einbrüche in Hannover und näherer Umgebung kommen. Die Beute, die etwa 70 000 Mark beträgt, wurde bei Hehlern umgesetzt, die zum Teil ebenfalls in Haft genommen werden konnten.

Paris, 23. März. Im heutigen Kabinettsrat wurde beschlossen, gegen den kommunistischen Abg. Marcel Cachin wegen eines Artikels über Marschall Foch Anklage zu erheben.

Paris, 23. März. Clemenceau hat die Einladung Poincarés, an den Beisetzungsfeierlichkeiten für Marschall Foch teilzunehmen, abgelehnt. Er erklärte, sein Gesundheitszustand erlaube ihm nicht, der Einladung Folge zu leisten. Die Leiche des Marschall Foch wurde am Triumphbogen aufgebahrt.

Damaskus, 24. März. Wie aus Kilis gemeldet wird, sind im Stadtviertel Solehibe 4 französische Soldaten und 10 Milizsoldaten von Drusen überfallen und getötet worden.

Budapest, 23. März. Bei der Ermordung des Herausgebers der Agramer „Novosti", Schlegel, soll es sich um eine Tat kroatischer Nationalisten handeln, die sich mit der Stellungnahme Schlegels zum neuen Regime nicht befreunden wollten. Die Agramer Polizei hat mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Namen und die Zahl der Verhafteten werden streng geheimgehalten.

New-Orleans, 24. März. Die Mannschaft des von zwei amerikanischen Wachtschiffen an der Küste von Louisiana versenkten britischen Schoners „Imalone" ist an Land gebracht worden. Ein Mann wurde durch das Geschützfeuer getötet. Der Schoner hatte schon vorher drei Jahre an der Neuenglandküste einen erfolgreichen Schmuggel mit geistigen Getränken getrieben.

Newyork, 24. März. Nach einer Meldung aus Washington sprach der britische Botschafter Sir Esme Howard beim Staatsdepartement vor und ersuchte um sofortigen Bericht über den „Imalone-Fall". „Herald" und „Tribune" zufolge erklärte der Botschafter, er habe weiter keine Kenntnis von der Angelegenheit, als was er aus den Zeitungen erfahren habe. Der Vorfall könne jedoch eine ernste Bedeutung haben.

Newyork, 24. März. Die Ueberschwemmungen in den Südstaaten haben bisher 35 Todesopfer gefordert.

Newyork, 23. März. In verschiedenen Gegenden der Südstaaten haben Stürme und Wolkenbrüche große Verheerungen angerichtet. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind 11 Personen den Unwettern zum Opfer gefallen.

Mexiko, 23. März. Die Aufständischen haben die Hafenstadt Mazatlan zu Wasser und zu Lande angegriffen. Bisher sind alle Angriffe abgeschlagen worden.

Pressestimmen zur Entscheidung des Staatsgerichtshofs.

Stuttgart, 24. März. Die Entscheidung des Staatsgerichtshofs, die eine Verfassungswidrigkeit im württembergischen Landtagswahlgesetz feststellt, hat großes Aufsehen erregt und, da die Begründung noch aussteht, auch Zweifel über die weiteren Folgen hervorgerufen. Die Stuttgarter Abendpresse nimmt zu der Entscheidung in folgender Weise Stellung: Der „Schwäbische Merkur" schreibt: Es ist zunächst anzunehmen, daß die Begründung die Entscheidung der Frage, ob Neuwahlen nötig sind oder eine nachträgliche Berücksichtigung der Zahlen von 1928 genügt, dem wirkl. Staatsgerichtshof zuweist, der nach Art. 29 unseres Wahlgesetzes dafür vorgesehen ist. Wenn es beim letzteren bliebe, würde die Volksrechtpartei 2 Sitze erhalten (den ersten Studiendirektor Bauser-Nagold), den zweiten Rechtsanwalt Hagel-Stuttgart), die Nationalsozialisten einen (Studienrat Mergenthaler); dafür würde je ein Sitz des Zentrums, des Bauernbunds und der Sozialdemokratie fallen und zwar Hermann-Hohenmühringen (Ztr.), Lucker-Winnenden (B.B.) und Scheuerle-Göppingen (Soz.). Die Regierung käme, auch wenn die Volksrechtpartei ihr freundlich gesinnt wäre, in noch größere Bedrängnis als zuvor. Die nächste politische Folge des Urteils wäre in diesem Fall eine noch größere Verwirrung. Und es wäre auch nicht anzunehmen, daß Neuwahlen eine erhebliche Verschiebung brächten und die Mehrheitsbildung erleichterten. Das „Stuttgarter Neue Tagblatt" zieht ähnliche Schlußfolgerungen und sagt, es wird wohl der Württ. Staatsgerichtshof sich mit den Anträgen der klägerischen Parteien zu befassen haben und entscheiden müssen, ob die Wahl für ungültig zu erklären und eine Neuwahl anzusetzen ist, oder ob eine Neuverteilung der Landtagssitze genügt. Die „Süddeutsche Zeitung" führt aus: Es ist peinlich und kennzeichnend für die Verfassungsmacherei von 1919, wenn es ganzer 10 Jahre bedurfte, bis man darauf kommt, daß Bestimmungen eines Landeswahlrechts zu Unrecht bestehen und demnach all die Zeit zu Unrecht bestanden haben. Wahrscheinlich ist, daß der Staatsgerichtshof lediglich eine Revision des an sich ja durchaus korrekten und zu Recht bestehenden letzten Landtagswahlergebnisses im Sinne der Entscheidung des Staatsgerichtshofs für das Deutsche Reich vornimmt. Politisch betrachtet hat kein Mensch ein Interesse daran, dem Lande die Aufregung und Unruhe eines Wahlkampfes zuzumuten. Unter allen Umständen ergeben sich jedoch für die Zusammensetzung des Landtags Verschiebungen, die unter Umständen von grundlegender Bedeutung werden können. Eine Regierungsmehrheit ließe sich erreichen mit Einbeziehung der Deutschen Volkspartei und des Christlichen Volksdienstes, aber sie könnte niemals als fest bezeichnet werden, da bekanntlich der Christliche Volksdienst eine koalitionsmäßige Bindung nach jeder Seite hin grundsätzlich ablehnt. Ob inzwischen die Deutsche Volkspartei zu einem Regierungseintritt bereitwilliger geworden ist, steht dahin. Ob Volksrechtpartei und Nationalsozialisten etwa in die entstehende Lücke der Regierungsmajorität einspringen wollen, ist gleichfalls eine offene Frage. Auf jeden Fall aber ist damit zu rechnen, daß die bevorstehenden Etatsbehandlungen im württembergischen Landtag die immer noch offene endgültige Klärung in der Regierungsfrage notwendig bringen müssen. Daß sich hiebei auf dem Wege über einer unlösbaren Regierungskrise die Notwendigkeit von Neuwahlen unter Umständen zwangsläufig ergeben kann, auch wenn sie verfassungsrechtlich nicht notwendig sind, mag nur erwähnt werden.

„Graf Zeppelin" gestartet.

Friedrichshafen, 25. März. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute nacht 0.54 Uhr bei böigem Nordwestwind zur Mittelmeerfahrt aufgestiegen und hat in Richtung Basel Friedrichshafen verlassen.

Friedrichshafen, 25. März. Nachdem man angesichts der nicht gerade günstigen Windverhältnisse — der herrschende Ostwind hatte sich während des Abends in einen quer zur Halle stehenden steifen Nordost verwandelt — schon mit der Möglichkeit rechnete, daß der bereits gemeldete Aufstieg des „Graf Zeppelin" zum Mittelmeerflug in letzter Minute abgesagt werden sollte, entschloß sich Dr. Eckener nach langer Wartezeit doch noch zum Start. Während die diesmal geheimgehaltene Startzeit etwa auf 11½ Uhr nachts angesetzt war, mußte sich das anwesende Publikum bis über Mitternacht hinaus auf den Abflug gedulden. Bei den strengen Absperrungen waren nur die Angehörigen der Passagiere und der Besatzung, die Vertreter der Presse und sonstigen geladenen Zuschauer in der Halle, in der der „Graf Zeppelin" schon lange fahrklar lag. Das Wettor, durch das die Vollmondnacht hereinschimmerte, stand weit offen. Endlich gegen ¾12 Uhr betraten die ersten Passagiere die Halle, unter ihnen die Gräfin Brandenstein-Zeppelin. Das Gepäck wird verstaut, um 11.52 geht die Besatzung an Bord; die Passagiere sind mit Ausnahme von Staatspräsident Bolz und Minister a. D. v. Guerard vollzählig anwesend und unterhalten sich angeregt vor der Hauptgondel. Kurz darauf werden die Sandsäcke vom Schiff genommen. Punkt 12 Uhr gehen die meisten Passagiere an Bord. Da trifft auch Staatspräsident Bolz mit Minister v. Guerard ein. Man hört, daß sie nicht frühzeitig genug geweckt worden sind. Es schadet nichts, denn Dr. Eckener ist immer noch auf dem Gelände und prüft mit seinen Offizieren die Windstärke. Plötzlich taucht er aber wieder in der Halle auf: ungeachtet des nicht günstigen Windes will er es jetzt anscheinend doch mit dem Aufstieg versuchen. Nun ist alles an Bord, der letzte Ballast fällt, das Schiff wird ausgewogen. Nachdem man noch Wasser abgelassen hat, ist anscheinend alles in Ordnung. Um 12.46 Uhr setzt sich das Luftschiff in Bewegung. Die Positionslichter der Maschinengondeln blitzen auf und in wenigen Minuten ist das Schiff im Freien. Der starke Wind treibt das Schiff sofort nach Süden ab, aber schon ertönt das Kommando: „Luftschiff hoch!", die Motoren springen an. Die Zurückbleibenden rufen dem Schiff die letzten Grüße zu, die von den Maschinisten mit Lichtsignalen erwidert werden. Kaum ist man sich recht bewußt, daß die Fahrt begonnen hat, ist das Schiff schon in direktem Kurs nach dem Rhein den Blicken entschwunden.

Der preußische Staatsrat siegt über das Land Preußen.

Leipzig, 24. März. Der Staatsgerichtshof hat in dem Verfassungsstreit des preußischen Staatsrates gegen das Land Preußen für Recht erkannt: „Die Notverordnung vom 10. Oktober 1927 ist ungültig." Es handelt sich hier darum, daß Preußen grundsätzlich das Monopol für die Auswertung von Steinkohlen und anderen abbauwürdigen Stoffen besessen hat, die in seinem Landesgebiet vorkamen, daß aber bestimmte Gebiete des Landes ausnahmsweise und ausdrücklich in diese Monopolbestimmung nicht einbezogen waren. Als nun durch preußische Geologen auch in solchen Gebieten — es handelt sich namentlich um Ländereien in der Mark — abbauwürdige Mineralienlager entdeckt wurden, zog Preußen auf dem Wege über den Erlaß einer Notverordnung auch dieses bisher freie Gebiet unter sein Monopolrecht. Hiergegen richtet sich die Klage des preußischen Staatsrats. Der preußische Staatsrat beschloß mit 37 gegen 21 Stimmen, entsprechend dem Antrag seines Hauptausschusses, gegen das vom Landtag beschlossene Gesetz über die Regelung der Gewerbe- und Berufssteuer 1929 Einspruch einzulegen.

Das Geheimnis von Jannowitz.

Jannowitz, 24. März. Der auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedene Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode auf Jannowitz ist gestern nachmittag unter starker Beteiligung aller Bevölkerungskreise hier auf dem Friedhof beerdigt worden. Neben zahlreichen Anverwandten und vielen Mitgliedern des schlesischen Adels gaben sämtliche Ortsvereine mit ihren Fahnen und die Feuerwehr dem Toten das letzte Geleit. Als der Sarg gesenkt wurde, brach die Gattin des Dahingeschiedenen ohnmächtig zusammen. — In einer Unterredung teilte der Leiter der Kriminalstelle Liegnitz, Polizeirat Geyerk, gestern nachmittag mit, daß der verhaftete Graf Christian der Behörde zugesagt habe, eine Darstellung über die Vorkommnisse im Jannowitzer Schloß und in der Mordnacht zu geben, sobald die Beerdigung seines Vaters erfolgt sei. Möglicherweise steht man unmittelbar vor einer Ueberraschung, die zur Klärung führen kann. Eine Vernehmung des verhafteten Grafen Christian Friedrich ist seit der Beisetzung seines Vaters noch nicht erfolgt, so daß man noch nicht weiß, ob er sein Versprechen, weitere Aufklärung zu geben, auch erfüllen wird. Eine neue Vernehmung ist für Montag vorgesehen.

Landesverrat?

Berlin, 24. März. Bei der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf ist laut Blättermeldungen ein Fall von schwerem Landesverrat zu verzeichnen. Ein in der Geschützabteilung des Werkes beschäftigter Techniker soll Konstruktionspläne entwendet und sie an das Ausland, angeblich an russische Agenten, verkauft haben. Der Täter soll bereits ermittelt und nach Leipzig übergeführt worden sein. Nach einer Meldung des „8-Uhr-Abendblattes" aus Düsseldorf soll es sich um Zeichnungen für den Geschützturm des Panzerkreuzers A handeln.

Essen, 23. März. Die „Rheinisch-Westfälische Ztg." erfährt, daß die Konstruktionspläne wieder in die Hände der Firma gelangten. Es handelte sich um Konstruktionszeichnungen für die Geschütze des Panzerkreuzers A.

Das Urteil des Marschallgerichts im Warschauer Erdölskandal.

Warschau, 24. März. Im Erdölskandal hat das Marschallgericht sein Urteil gefällt. Der Abgeordnete Towarnicki, der bekanntlich beschuldigt wurde, an dem verstorbenen Senator Miklasewski einen Erpressungsversuch verübt zu haben, wird von der Anklage freigesprochen, jedoch wird sein Vorgehen als inkorrekt bezeichnet. Von dem Abgeordneten Langer, der bekanntlich die Angelegenheit aufgedeckt hat, wird in dem Urteil gesagt, daß er die Anklage leichtsinnig erhoben habe. Ueberdies erklärt das Gericht, daß es der Würde eines Abgeordneten nicht entspreche, fremde Gespräche aus einem Versteck anzuhören und auf Grund der erlauschten Bruchteile des Gesprächs eine Anklage aufzubauen.

Italienischer Wahlterror in Südtirol.

Bozen, 23. März. Der Terror, der auf die deutsche Bevölkerung wegen der am Sonntag stattfindenden Wahlen ausgeübt wurde, verstärkt sich in den letzten Tagen zusehends. So wurden sämtliche Kaufleute Bozens zum Staatsbürgermeister der Stadt geladen, der ihnen erklärte, daß der Wahltag die einzige Gelegenheit sei, bei der sie ihre Gesinnung bezeugen könnten. Er teilte ihnen mit, daß sie am Montag nach den Wahlen wiederkommen müßten, um gemeinsam mit dem Amtsbürgermeister die Listen durchzugehen und festzustellen, wer sich an der Wahl beteiligt habe und wer fern geblieben sei. Ein besonders schroffer Fall ereignete sich in Kastelruth. Der dortige Staatsbürgermeister lud die Bauern vor und erklärte, daß er die Mittel in der Hand hätte, wenn sie nicht zur Wahl gingen. Der Obmann der Kastelruther Raiffeisenkasse, Paul Schgaguler, erklärte, daß es in Italien keine gesetzliche Wahlpflicht gebe und daher niemand zur Wahl gezwungen werden könne. Wegen dieser Behauptung wurde er verhaftet und mit dem letzten Zuge zum Gericht nach Bozen gebracht. Bis zur Stunde ist er noch nicht nach Hause gekommen, wohl aber traf ein Telegramm aus Bozen ein, in dem er die Mitglieder der Raiffeisenkasse auffordert, sie möchten sich an der Wahl beteiligen.

Der Wahltag in Italien.

Rom, 24. März. Nach einer Meldung der Agencia Stefani vollzogen sich die Wahlen im ganzen Königreich unter großer Begeisterung der Bevölkerung. Hervorragende Persönlichkeiten aller Berufsstände machten von ihrem Wahlrecht Gebrauch, unter ihnen der Kronprinz, Mussolini, Generalsekretär Turati, die Kardinäle, Bischöfe und der gesamte Klerus, die Veteranen des Weltkrieges und die Kriegsbeschädigten. Die Besatzungen der Dampfer, die sich auf hoher See befinden, verliehen auf telegraphischem Wege ihrer Anhänglichkeit an das System des Duce Ausdruck. Die Wahlbeteiligung betrug bis 4 Uhr nachmittags 80, 90 und in einigen Bezirken sogar 95 Prozent der eingetragenen Wähler. In vielen Ortschaften begaben sich die Bauern und Arbeiter in geschlossenem Zuge mit Musikkapellen und mit wehenden Fahnen zum Wahllokal. In einigen Gemeinden mußten die Bürgermeister Listen auflegen, in denen sich die Nichtberechtigten eintragen, um ihrer Loyalität gegenüber der Regierung Ausdruck zu verleihen.

Sturm auf das Palais des Fürsten von Monaco.

Paris, 24. März. Wie dem „Paris soir" aus Monaco gemeldet wird, zogen 600 Bewohner von Monaco nach einer Protestversammlung gestern abend vor das Palais des Fürsten von Monaco, um durch eine Delegation eine Entschließung überreichen zu lassen. Da eine Polizeikette die Manifestanten daran zu verhindern suchte, kam es zu Zusammenstößen, wobei die Polizei Revolverschüsse in die Luft feuerte, ohne daß jemand verletzt wurde. Der Leiter der Sicherheitspolizei wurde von der Menge mißhandelt. Sie durchbrach die Polizeikette und drang unter dem Ruf „Es lebe die demokratische Verfassung" in das Palais des Fürsten ein. Eine fünfköpfige Abordnung wurde alsdann von dem Fürsten empfangen.

General Sarail †.

Paris, 24. März. General Sarail ist gestern im Alter von 73 Jahren gestorben. General Sarail hat während des Krieges die französische Saloniki-Armee befehligt, ist aber Ende 1917 abberufen worden und damals in Ungnade gefallen, da er angeblich nicht genügend Initiative entfaltete. Sarail, ein überzeugter Radikaler, ist lange Gegenstand heftiger Angriffe ge-

Strubenhardt

von **Ludw. Schwarz, Höfen.**

223 Seiten historischer Text aus der Vergangenheit des Enztals und seiner Umgebung. Preis 2 Mk. Zu haben in der

C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wesen und erst im November 1924 unter dem Ministerpräsidium Herriots wieder rehabilitiert worden. Man ernannte ihn zum Oberkommissar in Syrien. Aber auch dort konnte er sich nicht halten, da er angeblich gegenüber der Aufstandsbewegung nicht genügend Festigkeit gezeigt haben soll. Er fiel in Ungnade und wurde durch Senator Henry de Jouvenel als Oberkommissar ersetzt, während man das Kommando über die Besatzungstruppen in Syrien einem General übertrug. Die rechtsstehenden Parteien der Kammer haben wiederholt den Versuch gemacht, die Regierung zu veranlassen, Sarail in den Anklagezustand zu versetzen. Nun, nachdem er gestorben ist, rehabilitiert man ihn zum zweitenmal. Seine Beisetzung erfolgt auf Staatskosten, er wird wie Marschall Foch im Invalidendom beigesetzt. Sarrail selbst hat bestimmt, daß man ihm nur am Grabe die militärischen Ehren erweist.

Sportecke.

Handball. Freundschaftsspiel in Pforzheim. Turnerbund Pforzheim II — Turnverein Birkenfeld II 6:1, Turnerbund Pforzheim I — Turnverein Birkenfeld I 6:2.

Fußball. Bei den gestrigen Spielen in der Runde der Meister um die süddeutsche Fußballmeisterschaft unterlagen die Brötzinger Germanen gegen Bayern München nur knapp mit 2:3 und der Karlsruher F.V. konnte gegen den 1. F.C. Nürnberg ein Unentschieden von 0:0 herausholen. Borussia Neunkirchen und V. f. L. Neckarau, sowie Wormatia Worms und Eintracht Frankfurt spielten 2:2 bezw. 3:1.

In der Runde der Zweiten und Dritten gab es in der Abt. Südost folgende Ergebnisse: V. f. B. Stuttgart — F.C. Freiburg 3:1, Sp.Vgg. Fürth — Stuttgarter Kickers 4:0, Schwaben Augsburg — Phönix Karlsruhe 3:2, Sp.V. 1860 München — A. S. V. Nürnberg 3:3. — Abt. Nordwest: V. f. R. Mannheim — Saar 05 Saarbrücken 2:4, Sp.V. Waldhof — V. f. L. Neu-Isenburg 1:1, F.Sp.V. 05 Mainz — F.C. Idar 3:1, Union Niederrad — F.Sp.V. Frankfurt 0:2.

Privatspiele: Wacker München — Union Böckingen 3:4, V. f. B. Ludwigsburg — Stuttgarter Sportklub 4:1, V. f. R. Heilbronn — F.V. Rastatt 5:1, Zuffenhausen — Ulmer F.V. 94 4:7, Kornwestheim — Sportfreund Stuttgart 1:0.

Enz-Neckar-Kreisliga: Ballspielklub Pforzheim — V. f. R. Pforzheim 1:1, Sp.Vgg. Mühlacker — F.C. Ersingen 2:1, F.C. Eutingen — F.C. Ispringen ausgef., Viktoria Engelberg — Dillweißenstein 3:1. N.

Volksschule Neuenbürg.

Zu unserer **Entlaß-Feier,** die **morgen (Dienstag), abends 7½ Uhr,** im **Zeichensaal** stattfindet, werden die Angehörigen unserer Schüler, sowie alle, die der Feier gerne anwohnen, hiemit freundlich **eingeladen.**

Volksschulrektorat: Häußler.

An sämtliche Schultheißenämter
des Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Die Schultheißenämter werden ersucht, ihre Gemeindeangehörigen durch eine **öffentliche Bekanntmachung** in tunlichster Bälde auf nachgenannte gesetzliche Bestimmungen in Kürze hinzuweisen.

1. Zur **Verhütung von Waldbränden** auf die Bestimmungen der §§ 308, 309 und 368 Ziff. 6 des Reichsstrafgesetzbuches, sowie der Art. 30 und 32 des Forstpolizeigesetzes;

2. zum **Schutz seltener Waldpflanzen** und Kräuter, insbesondere der **Stechpalme** gegen das unachtsame oder gewerbsmäßige Abpflücken von Reisern, sowie der perennierenden **Lupine** auf die Bestimmungen des Art. 22 Ziff. 2 des Forstpolizeigesetzes, sowie der Art. 6 Ziff. 4 und Art. 16 des Forststrafgesetzes.

Auch werden die Schultheißenämter ersucht, sowohl zur Verhütung von Waldbränden als im Interesse wirksamen Schutzes seltener Waldpflanzen für entsprechende Belehrung und Ermahnung der Schuljugend Sorge zu tragen.

Neuenbürg, den 18. März 1929.

Namens der beteiligten Forstämter:
Forstamt Neuenbürg: Uhl.

Globus-Hüte

sind die **Besten** und

Tonangebend für die feine Herrenmode

Sie finden unter den allerersten u. besten In- u. Ausländischen Marken-Hüten meine in Preis und Ausstattung unerreichten Special-Qualitäten.

Marke **Globus Schlager** guter Hasenhut Mk. 13.50

Marke **Globus Sensation** feiner Hasenhut mit Futter Mk. 16.50

Mein Schlager

Bequemer u. guter Wollhut, neueste Formen Mk. **7.50**

Gute Qualitäten

in

Glatt, Rauhhaar u. glatt

mit u. ohne Futter

in konkurrenzloser Farben-Auswahl

Mk. 11.–, 9.50, 8.50, 7.50, 6.50, 5.50, 4.50

Erstklassiges Spezial-Haus **Globus**

Pforzheim:

Ed. Klein, Schloßberg 2, am Marktplatz

Spezial-Haus Globus, Westliche 42, Telefon 2173

Tischtuch-Krepp

(bei größerer Abnahme Vorzugspreise)

empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Die **Einhaltung der neuen Vorschriften** betr.

Hunde

wird vom 2. April ds. Js. ab nachkontrolliert; Verfehlungen kommen dann zur Anzeige. Die Vorschrift ist immer noch am Rathaus angeschlagen.

Ortspolizeibehörde:
Knodel.

Neuenbürg.

Wasch- u. Putz-Artikel

kaufen Sie gut und preiswert bei

Carl Mahler,
Telefon 61.

Anthracit-Eiform-Briketts, Eß-Nuß-Kohlen

sind eingetroffen;

Union-Briketts

treffen dieser Tage ein.

Christian Genßle,
Tel. 77.

Birkenfeld.

Kaufmännischen Lehrling

mit guter Schulbildung, Handelsschüler bevorzugt, sucht

Richard Weiß.

Birkenfeld.

Habe eine 40 Wochen trächtige

Kuh

zu verkaufen, sowie **Saat-Gerste und Weizen.** Nehme noch **Bestellungen auf Saat-Kartoffeln,** Industrie und rote Woltmann, entgegen.

Gg. Gundel, Gutspächter, bei der „Sonne".

Einen fast neuen, transportablen

Schuppen,

auch für Bienenstand geeignet, verkauft

Bäuerle,
Haltestelle Engelsbrand.

Arnbach.

Zum **Einfriedigen der Gehwege** in den Gärten sind rote saubere

Sandstein-Platten

zu haben; auf Wunsch können sie vors Haus geliefert werden.

Christian Hermann,
Steinbruchbesitzer.

Wegzugshalber zu verkaufen:

Ein Klavier, Bodenteppiche, Kleiderschränke, eine kupferne Kaffeemaschine mit Einsatz, **Tische, Bilder, Bier-Gläser** mit Henkel, **zwei Fässer** zu je 300 Liter.

Zu erfragen im **Gasthaus z. „Hirsch",** Wildbad.

Feldrennach (O.-A. Neuenbürg),
Stuttgart, Tübingen, Wertheim a. M., 25. März 1929.

Todes-Anzeige.

Mein geliebter Mann, unser lieber, treuer Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn

Richard Schüll, Pfarrer,

ist am 23. März nach einer Operation in die Ewigkeit heimgegangen.

In tiefem Leid:

Elsbeth Schüll, geb. Camerer.
Die Kinder: **Hermann** und **Margarethe.**
Frau **Dr. Schüll,** Witwe.
Aenny Gminder, geb. Schüll, mit Gatten Studienrat **Gminder.**
Gabriele Boßhardt, geb. Schüll, mit Gatten Architekt **Boßhardt.**
Wolfgang Schüll.
Dr. Camerer mit Frau und Kindern.
Dr. Camerer.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 26. März, nachmittags 3 Uhr, in seiner Gemeinde Feldrennach statt.

Herrenalb-Kullenmühle, 21. März 1929.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer guten, unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Emilie Luise Ruf, geb. Lacher,
Werkmeisters-Witwe,

sagen wir herzlichen Dank. Besonders Dank allen denen, die sie während ihres Kranksein besuchten und erfreuten, sowie der Krankenschwester für ihre aufopfernde Mühe, dem Leichenchor, für die vielen Kranzspenden, und allen denen die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zur Frühjahrs-Saat

empfehlen wir:

Kalkstickstoff, Ammoniak, Kalisalz, Thomasmehl, Düngerkalk, auch ist der Volldünger **Nitrophoska** auf Lager.

Eingetroffen ist **Kleesamen,** ewiger und dreiblättriger, **Saat-Gerste, Saat-Hafer,** auch **Weizen, Futter-Hafer, Mais** und **Maisschrot,** alle Sorten **Mehl,** sowie **Futtermehle.**

Auch ist noch ein Posten **Weizen-Stroh** am Lager

Lager der Bauern- u. landwirtschaftl. Ortsvereine Neuenbürg.

Für den Garten!

Blumen- und Gemüse-Sämereien

in nur in keimfähiger Ware eingetroffen.

Pfannkuch

Herrenalb.

Prachtvolles

Schiedmayer-Harmonium,

fast neu, 12 Register, billig zu verkaufen.

Landhaus Gertrude.

Visiten-Karten

C. Meeh'sche Buchhandlung.

Neuenbürg.

Zuckerhasen

per Pfd. Mk. **0.90** in **rot, gelb u. grün** stets frisch.

Konditorei A. Möhrle.

Neuenbürg.

Gute

Speisekartoffeln, Ia Landhaber

bei

Eugen Mahler.

Birkenfeld.

Kleesamen,

ewigen und dreiblätt., garantiert keimfähig und seidefrei, sowie sämtliche **Gartensämereien** empfiehlt

Karl Rull.

Schwann.

Junger lediger

Fuhrmann

findet Stelle bei

Carl Gentner.

Ein-Familien-Haus

zu kaufen gesucht.

Strengvertrauliche Angebote mit Preisangabe unter C. 300 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Suche im Enztal ein

Haus

mit oder ohne Landwirtschaft bei Barzahlung zu kaufen. **Calmbach oder Höfen** wird bevorzugt. Anfragen an die Enztäler-Geschäftsstelle erbeten.